

**Die Fresken
in der evangelisch-reformierten Kirche
«St. Theodul» Davos Dorf**

Die Nord- und die Südseite

Apostelkollegium



An der Nord- und Südwand wird das Apostelkollegium dargestellt.

Der Verräter Judas wurde durch Paulus, der ja nicht zu den zwölf Jüngern gehört, ersetzt.

Die Apostel halten Bücher in den Händen und kehren sich paarweise zueinander, einzelne mit Redegesten. Einem bärtigen Kopf ist jeweils ein bartloser zugeteilt.

Der Maler ordnete die Bücher von fünfen der Jünger in gleicher Höhe an, um eine durchlaufende Horizontale zu gewinnen.

Der Maler begnügte sich nicht damit, die Gestalten in ihren Nischen einzeln nebeneinander zu stellen, sondern ihm schwebte das alte Motiv der Disputation vor. Jeweils zu zweien sind die Jünger zusammengestellt und dabei, das Wort Gottes zu deuten und sich gegenseitig auszulegen.

Petrus und Johannes



Petrus (mit dem grossen Schlüssel)

In Anlehnung an Matthäus 16, 18-19 wird Petrus (auf der Nordwand ganz rechts) mit einem grossen Schlüssel in den Händen dargestellt.

«Ich [Jesus] aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.» (Mt 16, 18-19)

Johannes

Zum Leben des Petrus (aus Geschichte und Legende):

Petrus (Peter), der «Apostelfürst», trug ursprünglich den Namen Simon. Er lebte mit seiner Familie zu Kafarnaum am See Genezareth, wo er sich als Fischer seinen Lebensunterhalt verdiente. Gemeinsam mit seinem Bruder Andreas wurde er von Jesus zum Jünger berufen.

Wegen der Worte Jesu aus dem 16. Kapitel des Matthäusevangeliums wurde Simon Petrus später als Nachfolger und Stellvertreter Christi angesehen. Unter den Aposteln nahm er bald eine Sonderstellung ein. Er war immer in unmittelbarer Nähe des Herrn. Dreimal verleugnete er aus Angst in der Leidensnacht seinen Meister, bereute es aber bitterlich. Nach Jesu Tod und Auferstehung nahm Petrus die ersten Heiden (= Anhänger eines Mehrgottglaubens) in die Kirche auf (anfangs waren die Anhänger Christi fast ausschliesslich Juden), vollbrachte Wunder und unternahm zahlreiche Missionsreisen. In Antiochia und in Kleinasien waren ihm die ersten grossen Missionserfolge beschieden.

Im Jahr 50 leitete Petrus das erste Apostelkonzil. Jahre später, vor dem Jahr 64, kam er nach Rom, um auch in der Hauptstadt des Weltreiches das Evangelium zu verkünden, musste aber hier die erste Christenverfolgung miterleben. Kaiser Nero, ein grössenwahnsinniger Psychopath, hatte im Jahr 64 Rom anzünden lassen - und dazu sehr stimmungsvoll, sich selbst mit einer Harfe begleitend, das Lied vom Brand von Troja vorgetragen. Um den Verdacht von sich abzulenken, bezichtigte Nero die Christen der Brandstiftung. Wie zahllose andere Christen wurde auch Petrus gefangen genommen und zum Tode verurteilt. Mit dem Kopf nach unten, wurde der «Apostelfürst» ans Kreuz geschlagen. Über seinem Grab wurde später der Petersdom errichtet.

Zum Leben des Johannes (aus Geschichte und Legende):

Johannes war der Sohn des Zebedäus und der Salome und Bruder Jakobus' des Älteren, von Beruf Fischer mit einem energischen, ja aufbrausenden Charakter, der ihm den Beinamen «Donnersohn» einbrachte (Markusevangelium 3, 17). Vor seiner Berufung zum Apostel war er Anhänger Johannes' des Täuflers, und wurde dann Jesu «Lieblingsjünger» (Joh 19, 26).

Er gehörte mit seinem Bruder Jakobus dem Älteren und Petrus zu jenen Jüngern, die Jesus immer wieder besonders auszeichnete. Sie hatten teil an der Verklärung auf dem Berg Tabor und an seiner Todesangst im Garten Gethsemane. Johannes, der noch sehr jung war, galt als Lieblingsjünger Jesu und stand als einziger Apostel unter dem Kreuz (weil er als Knabe weniger gefährdet war als die erwachsenen Männer?). Sterbend vertraute der Heiland ihm seine Mutter an: «Frau siehe da deinen Sohn! - Sohn, siehe da deine Mutter!».

Johannes, der nach Jesu Kreuzigung die Maria zu sich nahm, predigte bis zum Apostelkonzil um das Jahr 50 in Judäa und Samaria. Dann führte ihn (um 69) sein Weg nach Kleinasien, wo er sich an der Westküste, in Ephesos, niederliess. Von hier aus leitete er die Missionierung des ganzen Gebietes. Schon hoch betagt, wurde er auf Befehl Kaiser Diokletians gefangen genommen, überstand aber die Foltern und wurde auf die Insel Patmos verbannt, wo er seine «Geheime Offenbarung», die «Apokalypse», niederschrieb. Nach dem Tode des Kaisers kehrte er nach Ephesos zurück und verfasste das vierte Evangelium. Der Lieblingsjünger starb in hohem Alter um das Jahr 101 und überlebte somit alle seine Mitapostel.

[Aus bibelgeschichtlicher Sicht ist die Identifikation des Jüngers mit den Verfassern von Johannesevangelium und Apokalypse sehr fraglich!]

Thomas und Bartholomäus



Das mittlere Paar auf der Nordseite:

**Thomas
(mit der Keule)**

**Bartholomäus
(mit kurzem Schwert anstatt wie sonst üblich mit Messer)**

Zum Leben des Thomas (aus Geschichte und Legende):

Thomas war bis zu seiner Berufung als Jünger Fischer. Thomas wird in den Apostellisten aller vier Evangelien erwähnt, besonders aber bei Johannes, so auch im Bericht über das Abendmahl (Joh 14, 1 - 7).

Berühmt wurde Thomas durch seine Zweifel an der Auferstehung Jesus und sein Verlangen, handgreiflich die Auferstehung zu überprüfen: erst nachdem Jesus ihn aufforderte, seine Wundmale zu berühren, glaubte er das Unfassbare und bekannte: «Mein Herr und mein Gott!» (Joh 20, 24 - 29).

Zum Leben des Bartholomäus (aus Geschichte und Legende):

Der Apostel Bartholomäus hiess wahrscheinlich mit ursprünglichem Namen Nathanael und stammte aus Kana in Galiläa. Er war durch den Apostel Philippus zu Christus gekommen, der den neuen Jünger mit den Worten empfing: «Seht, ein wahrer Israelit, an dem kein Falsch ist.» (Joh 4, 47)

Nach Jesu Tod und Auferstehung zog der Apostel als Wanderprediger durch Armenien, Mesopotamien und Indien. Berühmt wurde er vor allem durch seine Fähigkeit, «Besessene» zu heilen. So soll die Tochter des Königs von Armenien durch ihn wieder gesund geworden sein, was dazu führte, dass die ganze armenische Königsfamilie christlich wurde.

Doch Bartholomäus starb als Märtyrer. Die heidnische Partei unter der Führung des Bruders des Königs liess den Apostel gefangen nehmen und zur «persischen Todesstrafe» verurteilen: Bei lebendigem Leib wurde ihm mit einem Messer die Haut abgezogen, dann wurde er gekreuzigt. Das Jahr seines Todes lag um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Andreas und Thaddäus



Das Paar auf der Nordseite links:

Andreas

(normalerweise mit einem schrägen Kreuz,
hier aber mit einem Tuchmacherwerkzeug dargestellt)

Judas Thaddäus

Zum Leben des Andreas (aus Geschichte und Legende):

Andreas, Apostel, ist der erste namentlich genannte Jünger Jesu. Er lebte als Fischer in Kafarnaum am See Genesareth, war ein älterer Bruder des Simon-Petrus und ursprünglich ein Jünger Johannes des Täufers. Jesus sprach zu den Brüdern: «Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen!»

Nach der Überlieferung führten seine Missionsreisen den Apostel ins Gebiet am Schwarzen Meer, nach Georgien und sogar ins wilde Kurdistan. Später soll Andreas auch nach Griechenland gekommen sein, wo er sich in Patras niederliess. Von hier aus konnte er jahrelang unbehelligt die Botschaft Christi verkünden. Um das Jahr 60 - es war während der Regierungszeit von Kaiser Nero - wurde Andreas auf Befehl des Statthalters verhaftet. Der Glaubensbote sollte gezwungen werden, den Göttern zu opfern, was er aber mit Entschiedenheit zurückwies. Doch das bedeutete für den Apostel das Todesurteil.

Am 30. November des Jahres 60 wurde Andreas, wie sein Meister, ans Kreuz geschlagen. Die Hinrichtung wurde allerdings an einem schrägen Kreuz - seither heisst es «Andreaskreuz» - vollzogen.

Reliquien des Märtyrers gelangten 1209 nach Amalfi südlich von Neapel, wo sie in der Krypta der Basilika San Andrea bis heute aufbewahrt sind.

Andreas zählt zu den meistverehrten Heiligen. Er ist Schutzheiliger von Schottland, Russland und Griechenland, Patron der Fischer und Fischhändler, der Seiler, der Wasserträger und wurde als Helfer gegen Gicht und Halsschmerzen angerufen.

Zum Leben des Judas Thaddäus (aus Geschichte und Legende):

Judas Thaddäus war der Sohn eines Jakobus (Lk 6, 16) und einer der Jünger Jesu; er ist nicht zu verwechseln mit Judas, genannt Ischariot, der Jesus verraten hat. Judas Thaddäus wird im Neuen Testament sonst nur einmal erwähnt im Johannesevangelium (14, 22) mit der Frage, warum Jesus seine Abschiedsrede exklusiv den Jüngern und nicht der ganzen Welt offenbare.

Die Überlieferung nennt Judas Thaddäus meist zusammen mit Simon, dem Zeloten und nennt die beiden Brüder von Jakobus, dem Jüngeren, also Söhne des Alphäus und der Maria Kleophas. Der ihm immer wieder zugeschriebene «Brief des Judas» im Neuen Testament, der letzte der sogenannten katholischen Briefe, stammt sicher nicht von ihm.

Südseite

Paulus (anstelle von Judas)

Jakobus, der Sohn des Zebedäus

Philippus

Matthäus

Jakobus, der Sohn des Alphäus

Simon Kananäus

Da die Fresken stark beschädigt sind, kann die Reihenfolge dieser Jünger Jesu nicht mehr festgelegt werden.

Zum Leben des Paulus (aus Geschichte und Legende):

Paulus hiess eigentlich Saulus. Er war Sohn vermöglicher jüdischer Eltern aus Tarsus in Kleinasien mit römischem Bürgerrecht, war aber in einer griechisch-bürgerlichen Umgebung aufgewachsen und beherrschte die griechische Sprache. Saulus erlernte den Beruf seines Vaters als Zeltteppichweber und folgte ihm auch in dessen Amt als Pharisäer, eines jüdischen Theologen im Laienstand.

Zu seiner weiteren theologischen Ausbildung ging er nach Jerusalem zu dem hoch angesehenen jüdischen Lehrer Gamaliel. Saulus' Glaubenseifer hatte zur Folge, dass er die aufkommende christliche Kirche verfolgen musste, die er für eine jüdische Sekte hielt, die vom Gesetz abwich und deshalb zerstört werden müsse (Gal 1, 13). Die Bibel erzählt, er habe im Jahr 35/36 beim Tod des Stephanus, des ersten christlichen Märtyrers, der zu Tode gesteinigt wurde, die Kleider der Steiniger bewacht.

Saulus erhielt den Auftrag, in Damaskus weitere Christenverfolgungen zu leiten, aber eine wunderbare Begegnung mit dem auferstandenen Jesus vor Damaskus veränderte sein Leben von Grund auf (Apg 22, 5 - 16; 26, 12 - 18).

Paulus selbst bezeichnete dieses Ereignis nicht als Bekehrung, sondern als Offenbarung von Jesus Christus (Gal 3, 38). Von der übermächtigen Erscheinung Christi getroffen, fiel Saulus zu Boden und wurde, erblindet, nach Damaskus geführt. Ananias heilte ihn und taufte ihn auf den Namen Paulus. Er wurde Christ, Apostel, Missionar, predigte in der Synagoge von Damaskus und wurde verfolgt; Freunde halfen ihm, im Jahre 38 in einem Korb über die Stadtmauer zu entfliehen (Apg 9, 1 - 25).

Paulus zog sich nach Arabien zurück. Als er nach Jerusalem zurückkam, war dort inzwischen Jakobus, der Ältere enthauptet und Petrus aus dem Gefängnis befreit (Apg 12, 1 - 19). Aufenthalte in Tarsus und Antiochien erfüllten die nächsten Jahre. Nach einer ersten Missionsreise nach Zypern und ins südliche Kleinasien (Apg 13; 14) fand in Jerusalem das Apostelkonzil statt (Apg 15).

Die kontrovers verlaufende Versammlung der konkurrierenden Parteien der jungen Kirche wohl im Jahr 48, gewährte Paulus die Freiheit zu Missionsreisen zu nichtjüdischen Menschen; sein Gegenspieler war Petrus als Vertreter der Position, wonach das Christentum nicht die jüdischen Wurzeln verleugnen dürfe, die vermittelnde Position nahm der Leiter der Urgemeinde in Jerusalem, der Herrenbruder Jakobus ein. Vor allem Paulus' Drängen brachte also die junge Kirche dazu, die geistigen und räumlichen Grenzen zu sprengen und das Wurzelland Israel, in dem die junge Kirche theologisch und mentalitätsmässig zuhause war, zu verlassen und die Heidenmission voranzutreiben.

Die zweite Missionsreise, in deren erster Phase sich Paulus von seinem seitherigen Begleiter Barnabas trennte, führte Paulus nun nach Galatien in Kleinasien, wohl im Jahr 50 in die Mazedonischen Städte Philippi und Thessaloniki und durch Griechenland nach Korinth, wo er sich etwa in den Jahren 50 bis 52 aufhielt. (Apg 15, 35 - 18, 22).

Die dritte Missionsreise wird in der Regel auf die Jahre 52 bis 56 datiert und führte wieder nach Kleinasien mit einem Gefängnisaufenthalt in Ephesus, durch Mazedonien und nach Korinth (Apg 18, 23 - 21, 14). Wichtige Ereignisse der Missionsreisen sind teilweise legendär: In Paphos stürzte der Zauberer Elymas blind zu Boden. In Lystra wurden Paulus und sein Begleiter durch ihre Heilung eines Lahmen als Erscheinung von Zeus und Hermes angesehen; man schleppte Opfertiere herbei, um sie als Götter zu verehren. In Ikonium hörte Thekla seine Predigt und wurde bekehrt. Eutychos, ein Knabe, stürzte bei einer Predigt in Troas tödlich vom Fenstersims, wurde aber wieder vom Tod auferweckt. Die Predigt auf dem

Areopag in Athen vor dem Altar des unbekanntes Gottes gehörte zu den bedeutendsten Ereignissen auf Paulus' Missionsreisen (Apg 17, 22 - 31).

Paulus schilderte die Leiden und Strapazen seiner Reisen, immer wieder war er belastet durch Hunger, Durst, Verfolgung, Auspeitschung, Steinigung und Gefangenschaft. Den Broterwerb besorgte er teilweise durch sein Handwerk, in Korinth kehrte er deshalb bei einem Teppichweber ein. Predigt und Briefwechsel mit den von ihm neu gegründeten Gemeinden aber waren sein Hauptwerk. Die Missionsreisen führten Paulus durch die ganze damals bekannte Welt, nach Syrien, Griechenland, Italien, vielleicht sogar nach Spanien (Röm 15, 24).

Paulus wurde nach Aufständen einer jüdischen Gruppe wohl im Jahr 57 in Jerusalem gefangen genommen (Apg 21, 27 - 40). Die Behörde von Cäsarea verfügte, bedingt durch sein römisches Bürgerrecht, die Versendung nach Rom. Paulus erlebte wegen eines Schiffbruchs einen Aufenthalt in Malta, wohl im Jahr 60, und kam dann nach Rom (Apg 24 - 28, 16). In Rom konnte er offenbar recht frei wirken und starb dann, wohl um das Jahr 62 und wahrscheinlich eines natürlichen Todes, - nach verbreiteten, aber eher unwahrscheinlichen Legenden im Jahr 67 als Märtyrer unter Kaiser Nero. Die ihm zugestandene Bewegungsfreiheit nach der Ankunft in Rom ist mit mancherlei Legenden belegt; dargestellt wurden Begegnung mit und Abschied von Petrus sowie ihr gemeinsames Auftreten vor Nero mit dem Sturz des Magiers Simon.

Bei der legendären Enthauptung des Paulus entstanden drei Quellen aus seinem Blut; an dieser Stelle wurde später die Kirche S. Paolo alle Tre Fontane errichtet. Plantilla, eine fromme Frau, die Paulus ihren Schleier gegeben hatte, damit dieser sich die Augen verbinden könne, erhielt ihn als Reliquie zurück und sah in einer Vision Petrus und Paulus mit Siegeskronen in Rom einziehen. Ein Hirt fand den Kopf des Paulus, der nun mit dem Leichnam feierlich vereint wurde. Die zunächst in der Katakomben S. Sebastiano ad Catacumbas an der Via Appia Antica bestatteten Gebeine erhielten Ende des 4. Jahrhunderts eine Grabstätte, über der die Basilika S. Paolo fuori le mura, St. Paul vor den Mauern, errichtet wurde.

Zum Leben von Jakobus dem Älteren (aus Geschichte und Legende):

Jakobus der Ältere war der Sohn des Fischers Zebedäus und der Salome sowie der ältere Bruder des Jüngers Johannes. Jesus gab den zwei Brüdern wegen ihres Eifers den Beinamen «Boanerges», «Donnersöhne» (Mk 3, 17).

Jakobus zählte neben seinem Bruder und Petrus zu den drei bevorzugten Jüngern, die bei der Verklärung Jesu und in seiner Todesangst im Garten Gethsemane zugegen waren. Der Überlieferung nach verkündete er nach Pfingsten in der Gegend um Samaria - das heutige Shomron - und Jerusalem das Evangelium, bis er durch König Herodes Agrippa I. von Judäa im Jahr 43 geköpft wurde; Jakobus war somit der erste Märtyrer unter der Aposteln (Apg 12, 1 - 2).

Zum Leben des Philippus (aus Geschichte und Legende):

Philippus wurde, ebenso wie das Brüderpaar Johannes und Petrus, von Jesus in Bethsaida zum Jünger berufen, er führte dann Nathanael als weiteren Jünger in den Kreis um Jesus ein (Joh 1, 43 - 49). Vor der Speisung der Fünftausend stellt Jesus ihn auf die Probe (Joh 6, 5 - 7). Griechen, die Jesus zu sehen wünschten, wandten sich an Philippus (Joh 12, 21 - 22). Er nahm er am letzten Abendmahl teil und wurde dabei von Jesus gerügt, weil er dessen Sendung offenbar noch immer nicht verstanden hatte (Joh 14, 8 - 9).

Nach der Legende predigte Philippus 20 Jahre lang in Skythien. Als er vor dem Standbild des Mars opfern sollte, kam ein gewaltiger Drache, tötete den Sohn des Priesters sowie zwei Tribunen, und ein Gifthauch machte alle anderen Anwesenden krank. Philippus bewirkte, dass der Drache in die Wüste ging, erweckte die Toten, heilte die Kranken und bekehrte alle. Philippus soll am Kreuz gestorben sein.

Philippus wird häufig mit Philippus, dem Evangelisten, verwechselt.

Philippus' Reliquien kamen über Konstantinopel nach Rom und liegen heute in der Basilika SS Dodici Apostoli, der «Basilika der Heiligsten zwölf Apostel», andere im Kloster Andechs in Bayern, in Köln und Paris. Auf mittelalterlichen Darstellungen wird der Kreuzestod von Philippus dargestellt, noch häufiger trägt er einen Brotlaib, um an das neutestamentliche Wunder der Brotvermehrung zu erinnern. Die Philippusnacht am Vorabend seines Gedenktages galt als eine Art Freinacht, in der allerlei Schabernack getrieben wurde.

Zum Leben des Matthäus (aus Geschichte und Legende):

Matthäus war einer der Apostel, er hiess ursprünglich Levi. Die ersten drei Evangelien erwähnen, dass er Zöllner in der antiken Hafenstadt Kapernaum war - also einer der von den Juden verachteten - weil im Dienst der römischen Besatzungsmacht stehenden - Steuereintreiber. Markus nennt ihn «Levi, den Sohn des Alphäus» (Mk 2, 14), Lukas nennt ihn einfach «Levi» (Lk 5, 27). Das Evangelium, das seinen Namen trägt, berichtet, wie Jesus ihn vom Zolltisch weg berief und mit ihm ass (Mt 9, 9). Aus seinem Beruf als Zöllner kann man schliessen, dass Matthäus über eine gewisse Bildung verfügt haben muss. Den Namen Matthäus erhielt er von Jesus.

Matthäus taucht in den neutestamentlichen Berichten nicht häufig auf. Drei der Evangelisten erwähnen - neben der Geschichte seiner Berufung - nur, dass er einer der zwölf Apostel war (Mt 10, 3; Mk 3, 18; Lk 6, 15). Lukas berichtet von einem Festmahl mit vielen Gästen, das er anlässlich seiner Berufung ausrichtete (Lk 5, 29).

Matthäus gilt in der Tradition als der Verfasser des ersten Evangeliums. Der Überlieferung nach zog er nach Abschluss dieser Arbeit im Jahr 42, nach Parthien um das Evangelium zu verkünden. Nach anderer Überlieferung ging er in ein Land der Menschenfresser, das ebenfalls in Mesopotamien lag. Dort überwand er die Drachen der Zauberer, erweckte den Sohn des Königs Egippus zum Leben und heilte dessen Tochter Ephigenia vom Aussatz; daraufhin wurde ihm eine Kirche erbaut und die Königstochter trat ins Kloster ein. Der Bruder des Königs aber begehrte nach dessen Tod Ephigenia zur Ehe - Matthäus erklärte ihm vor allem Volk, dass sie die Braut eines höheren Königs sei, worauf der Wütende Matthäus am Altar von rückwärts mit dem Schwert durchbohren liess.

Andere Überlieferungen wissen um einen friedlichen Tod, die Steinigung oder den Tod im Feuer.

Zum Leben von Jakobus dem Jüngeren (aus Geschichte und Legende):

Jakobus war der Sohn des Alphäus (Mk 3, 18).

Weitere Informationen über ihn enthält das Neue Testament nicht, in den Apostellisten wird er immer gegen Schluss genannt. Er wird in der Tradition der katholischen Kirche mit dem «Herrenbruder» Jakobus, gleichgesetzt; diese Gleichsetzung ist aber wie auch seine Autorschaft für den Jakobusbrief im Neuen Testament nicht haltbar.

Der Überlieferung nach sollte er von der Zinne des Tempels seinen Glauben widerrufen; nach seiner Weigerung wurde er auf Anstiften des Hohenpriesters Hannas durch das Synedrium, den Hohen Rat der Juden, zum Tod verurteilt, von der Mauer des Tempels gestürzt und mit einer Tuchwalker-Stange erschlagen.

Jakobus' Grab wird in der Apostelkirche in Rom verehrt.

Zum Leben von Simon Kananäus (aus Geschichte und Legende):

Simon trägt den Beiname «Zelotes» - aramäisch «Kananäus», deutsch «der Eiferer» - weil er der politisch radikalen Bewegung der Zeloten angehörte, die gewaltsam die römischen Fremdherrscher aus Israel vertreiben wollte. Das Neue Testament nennt ihn in Aufzählungen der 12 Jünger (Matthäusevangelium 10, 4; Markusevangelium 3, 18; Apostelgeschichte 1, 13), besondere Erwähnung findet er hier sonst nicht. Seine Identifizierung mit dem Bräutigam bei der Hochzeit zu Kana (Johannesevangelium 2, 1 - 11) oder die Annahme seiner Herkunft aus Kanaan beruhen auf sprachlichem Missverständnis der Bezeichnung «Kananäus».

Manche Überlieferungen nennen Simon als Apostel unter den Juden und erzählen von seinem Martyrium, er sei enthauptet, nach anderen Quellen zersägt worden.